



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

1. Gleich wie von der Richtschnur/ und Winckelmaß alle Linien in einem Gebäu geführt werden/ also ist die Zung bey dem Mensche[n] das Maß/ nach welchem die Linien eines Christlichen Lebens gezeuge[n] ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

5. Der Mensch vergleicht sich einem Apfel/und wie mit diesen die Welt spielt/ Gott aber wird es machen mit uns / wie Marcus Pinarius mit Marco Servilio.
6. Die Ehrabschneider / vergleichen sich nach Meynung Plinii den Geissen/und wird entworffen die Ursach warumb David befohlen habe seinem Generalissimo Joab das Leben zu nehmen.
7. Ein scharffe Zung schneid scharffer / als alle Schwerdter/dahero hat der Sohn Gottes jenen / so ohne hochzeitliches Kleid an der Tafel erschienen / mit lindem und sanftmüthigen Worten angeredet : Amice quomodo huc intrasti?
8. Sieben unterschiedliche Abgesandte bey König Ptolomæo zu Tafel sitzend machen die frag / welches Land unter ihnen den schönsten Brauch hätte?
9. Zwey Birschen auff einmal öffnen ist bäuerisch / aber sieben auff einmahl ins Maul schieben ist Adeltlich : Also sucht die Ehrabschneiderische Zung den hellen Brunn durch seinen wengen auff dem Boden liegenden Sand zu trüben.
10. Gleichwie der Oliven-Baum leichtlich seine Schönheit verliehret/also der Gerechte seinen guten Namen/

so gar wird Gott selbstendurch die Hechel gezogen.

11. Wird ein schöne Histori beygebracht / wie etliche in der Zung irrende Eremiten in Erkänntnuß ihres fehlers gebracht worden.
12. Drey fragen werden erläutert : Erstlich warumb Nadab und Abiu von dem Feuer verzehret worden? warumb in dem Opfer der Adler war aufgeschlossen? und warumb im A. T. Gott keinen mit einer langen Nasen wolte im Ministerio haben.
13. Keiner hat ein Recht in den guten Namen seines Nächsten/ist daherodie Ehrabschneidung ein schwere Sünd/und kan nicht leichtlich der gute Nam wiederumb restituirt werden.
14. Gott/der doch ohne alle Mackel ist/verschont den Sünder zu entdecken/und der Mensch / so vor seine Thür genug zu fehren hat/ beschnarcht und durchlaufft frembde Häuser.
15. Wie ein jeder in ihme selbstendurch urtheilet er auch seinen Nächsten / die Prob wird auß Göttlicher Schrift gezogen.
16. Wird ein jeder ermahnt / von seinem Nächsten wol zu reden/und die Zung zu dem Lob des HErrn / und nicht zu der Sünd zugebrauchen.

Eingang.

¶ Nach die Göttliche Majestät sich entschlossen / die schöne Stadt Jericho wegen so vieler Ubertretung einzuschern / befiehlt er Josua 6. Num I. die Stadt zu führen / den siebenden Tag aber sieben mahl / und sieben Priester.

ster sollen sieben Posaunen nehmen/damit der Stadt das letzte Zeichen zu geben; Nach diesem ertheilten und vollzogenem Befehl / sollen sie alles in Aschen sehn / und mit Feuer verzehren/nicht das wenigste von Gold / Silber oder Edelgestein bey Verlihrung des Lebens zu entführen/oder zu behalten: Achan aber auß dem Geschlecht Juda geboren von dem Geitz angetrieben / hat das Gebott gebrochen/ und heimlich entführt einen rothen kostbaren Mantel, 200. Secel Silbers und ein güldene Feld- oder Visir-Ruthen: Pallium coccineum valde bonum, & ducentos siccos argenti, Regulam auream concupiscens abstulit & abscondit in terra. Der hochgelährte Origenes in diesen Paßschreibend, betracht was mehrers die güldene Ruthen/nach der alles gemessen wird/und vermeynt/das in dem Hebräischen Text Regula und lingua eines seye / gleich wie man dann durch die Visir-Ruthen kompt in Erkännuß/wieviel Eimer Weins das Faß hält / also gedünckt Origenem, gebe die Zung an Tag/was in dem Menschen verborgen ligt: Ex abundantia cordis os loquitur: und nicht weniger die Zung / als die güldene Ruthen den Achan verrathe. Recht hat daher der weise Amacharles. Da man ihn fragte/was in dem Menschen das beste und schlimmste sey? zu Antwort geben: die Zung/dann redet diese recht und wol / ist es ein Anzeigen das in dem Menschen herrliche Tugenden verborgen liegen / berührt diese die gute stima und æstimation des Nächsten/ist es sattsame Prob: Ex abundantia cordis os loquitur: das Falschheit in dem Herzen verborgen lige:

Isua 7.
v. 21.

Matth. 12.
v. 34.

Nil melius linguâ, linguâ nil pejus eâdem,
Tristia cum dulci toxica melle gerit.
Die Zung das ärgst und beste ist /
Streckt voller gut und böser List.

Dieser Ursachen war bey den alten Griechen der Brauch / wann sie wissen wolten wohin einer zu gehen /oder was er zu handeln gesinnet wäre / zu fragen: lingua quod vadis: Wonauff oder wohin gehet die Zung? Urbem ut destruum, urbem ut erigam: Die Antwort ist gewesen: in die Stadt/diese zu ruiniren/oder aufzubauen. Noch recht ist der Teutschen Sprüchwort / das man den Vogel kenne auß dem Gesang / wie Socrates einen adelichen Jüngling zu verstehen geben: loquere, adolescens, ut videam te: Thue das Maul auff / damit ich dich kennen lerne: Imago animi sermo est, qualis est vir, talis oratio: Ein lebendiges Contrafait des innerlichen Menschen ist die Red / wie vermerckt Seneca: & qualis est oratio, tales sunt mores: Und wie Aristides hinzu setzt: Wie die Reden lauffen / also seynd die Sitten und Geberden. Die Herren Medici observiren in Anatomirung des Menschen / das unter der Zung sich zwey Adern weisen / deren eine gehet in das Haupt / die andere zu dem Herzen / daher schreibt der Philosophus: Verba sunt notæ eorum, quæ sunt in mente: Die Wort in dem Mund seynd ein Berräther des Herzens: Speculum mentis in verbis

S. Ambr.

verbis refulget: & sermo fructus est cogitationis: Die Reden seynd die Früchten
 der Gedancken. lib. 18.
 effio.

Der hochgelehrte Hugo bemühet sich mit seiner subtilen Feder die Natur
 und Eigenschaften des Pfauens zu entwerffen/also schreibend: pavo habet ca- Vgo. Car7.
 dia in 3.
 Reg. c. 10.
 put serpentis, vocem dæmonis, passum latronis, pennam Angelicam, tota pulch-
 ritudo ejus est in cauda, unde de cauda coronam capiti suo facit: Der Pfau hat ei-
 nen Schlangen-Kopff/eine Stimm und Gesang von dem Teuffel erlernt/ sein
 Gang ist still gleich den Nacht-Vögeln/seine Federn seynd Englisch/seine ganze
 Schönheit bestehet in dem Schweiff/dahers crönet er sich mit diesem selbst. Was
 ich in diesem Entwurff und Beschreibung des Pfauens in consideration ziehe/ist
 alleinig vox dæmonis, daß er eine teuffliche Stimm habe; solle dann der Pfau
 nicht wie andere Vögel sein ganzes esse von der Göttlichen Majestät haben? wie
 kan sein Stimm teufflich benahmset werden? meinen Gedancken begegnet in et-
 was der S. Epiphanius mit diesen Worten: Pavo inter omnes volucres avis est S. Epiph.
 jactabunda: Der Pfau ist unter allen Vögeln der hoffärtigste/ daher recht
 sein Zung teufflich kan gesprochen werden/sintemalen er diese niemalen braucht/
 als wann er seine Federn aufbreitet/ und von allen verlangt gesehen/ und in sei-
 ner Schönheit gelobt zu werden. Imago animi sermo est: Sehet/ wie man den
 Vogel auß dem Gesang kennet/ und wie diese teuffliche Zung die verborgene
 Hoffart verräht und entdeckt/ also auch bey dem Menschen: sermo fructus est
 cogitationis, die Reden seynd die Frucht der Gedancken.

Gleichwie die Herren Medici das verborgene Fieber erkennen auß Berüh- Num. II.
 Poeta.
 rung der Puls/also verräht die Zung/ was in dem Herzen verborgen ligt: Ju-
 dicium mentis vox est, & sermo loquentis. Höre ich einen reden von hauen
 und bauen/von tauschen und kauffen/von Sammlung der zeitlichen Güter/von
 lauffenden interessen der auffligenden Capitalien, was kan ich anderst urtheilen/
 als dergleichen Mensch seye zu fast in das Zeitliche verliebt/ und dem Geiz erge-
 ben/vermercke ich/daß dein Zung in allen Winkeln und Oertern/wo man gehet
 und stehet/garstige Zotten außgeußt/ wer will mich verdencken/ so ich urtheile
 dein Herz seye worden eine Wohnung der Göttin Venus? entgegen/wann man
 redet von den Gebotten des HERN/von dem bitteren Leiden und Sterben unserß
 Heylands und Seligmachers/ von den Schmerzen der übergebenedytesten
 Jungfrau Maria/ von den vier lezten Dingen des Menschen/ was soll
 ich anderst sprechen/ als in dergleichen Herzen ist die wahre Lieb Gottes ge-
 pflanzet?

Die Gottliebende Rosa/ wie in ihrem Leben zu lesen ist/hat sich aller Orten
 von der menschlichen Gesellschaft entauffert/ in die Einöde und Winckel bege-
 ben/und mit herzbrechenden Worten gesprochen: Deus meus! amo te, mi
 JESU! diligo te: Mein Gott! Mein JESU! ich liebe dich: soll ich nicht sagen, die
 Zung